



Sie haben einen Plan für die Brache auf dem Schumann-Areal: Susanne Hilpert, Geschäftsführerin des Lebenshilfe-Vereins, und Landrat Dr. Karl Döhler diskutieren die Bauvorhaben

Die Vorhaben der Lebenshilfe und der Stadt Arzberg für das ehemalige Schumann-Areal

Aus einer Brachfläche wird ein neues Quartier. Diese Verwandlung ist bei jedem großen Bauvorhaben faszinierend. Was das Schumann-Areal in Arzberg dabei so ungewöhnlich wie spannend macht, ist die Verbindung mehrerer Einzel-Projekte zu einem Ganzen.

Soziale, städtische und landschaftspflegerische Belange wirken hier zusammen. Der sozial-integrative Aspekt steht im Mittelpunkt. Wo 2018 noch Niemandsland ist, sollen 2019 die Bauarbeiten für eine neue Werkstatt und ein Wohnheim des Vereins „Lebenshilfe im Fichtelgebirge e.V.“ beginnen. Bislang unterhält der Verein mit ca. 160 Mitarbeitern folgende Einrichtungen und Dienste für ca. 600 Menschen mit Behinderung im Landkreis: Frühförderstelle, Schule, Tagesstätte, Werkstatt, Förderstätte, Tagespflegestätte, Wohnheim und Familienentlastender Dienst / Offene Behindertenarbeit. Diese werden unverändert erhalten bleiben. 30 Personen mit psychischer Erkrankung, die derzeit in der überbelegten Marktredwitzer Werkstatt arbeiten, sollen mit Personal in den Arzberger Neubau umziehen. Außerdem soll neben der Arzberger Werkstatt ein Wohnheim für Menschen mit geistiger Behinderung und besonderen Verhaltensauffälligkeiten entstehen, das Platz bietet für 24 Bewohner. „Sie haben derzeit im oberfränkischen Raum kei-

ne Möglichkeit, eine angemessene Betreuung und Bleibe zu finden“, führt Susanne Hilpert, die Geschäftsführerin des Vereins, aus.

Die Stadt Arzberg will die Vorhaben sinnvoll ergänzen. Nicht weit von dort, wo die Schumann-Fabrik einen Ökonomie-Bau für die Eigenversorgung des Betriebs unterhielt, soll ein naturnaher, mit dem Radweg verbundener Erlebnisort entstehen, mit Gärten, einer Brücke über die Röslau und Streuobstwiesen – ein Raum für Bürger und zugleich ein „Betätigungsfeld“ für den Landschaftspflegetrupps der Lebenshilfe sowie die Ökologische Bildungsstätte. „Wegen dieser Verbindung erschien uns das Areal als Standort für die Lebenshilfe passend“, sagt Landrat Dr. Karl Döhler, Ers-



ARZBERG

VERWANDLUNG EINER BRACHE

ter Vorsitzender des Lebenshilfe-Vereins. Von der 20 Hektar großen Gesamtfläche bebaut die Lebenshilfe etwa ein Viertel. Für die rund 15 Mio. Euro starke Investition erhält der Verein verschiedene Zuschüsse, darunter über 2 Mio. Euro aus der Städtebauförderung. „Die Lebenshilfe muss als wirtschaftlich geführter Verein die Investitionen über Tagessätze kompensieren. Daher sind die Fördermittel aus dem Städtebauprogramm nicht so hoch wie bei Projekten der Kommune“, fügt Döhler hinzu. Nach den Plänen des Vereins soll die Erschließung des Geländes 2018 abgeschlossen sein. Baubeginn ist voraussichtlich im Frühjahr 2019 (Projektsteuerung: Architekt Hilgarth aus Marktredwitz).

| OLIVER VAN ESSENBERG |

